



■ Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen ...

So beginnt ein Lied des Dichters Matthias Claudius. Was man von seiner Reise erzählt, hängt davon ab, wie man reist und wie man die fremde Umgebung erlebt und wahrnimmt. Der eigene Blick für Details und das Wesentliche prägen den späteren Reisebericht. In jedem Fall bietet eine Reise die Chance auf einen erweiterten Blick auf die Welt und die Menschen. Was kann ich erzählen? Ich bin in meinem Urlaub in der Eifel drei Frauen begegnet, die mich zum Nachdenken gebracht haben.



An einem Samstag wollten wir uns die Jesuitenkirche in Bad Münstereifel anschauen. Dabei übersahen wir das Schild am Kircheneingang »Heute offene Kirche mit Musik und Impuls«. Wir gingen hinein und waren überrascht von der Musik. Wir setzten uns still in die letzte Reihe und betrachteten die Kirche. Etwas entfernt saß noch eine ältere Frau. Die Musik verstummte und eine junge Ordensschwester trat ans Ambo und hielt einen geistlichen Impuls. Sie erläuterte, wie man in die vielen kleinen Entscheidungen im Alltag Gott einbinden sollte, um auf diese Weise die eigene Beziehung zu Gott lebendig zu gestalten. Sie redete mit Herzblut und verdeutlichte ihr Anliegen mit Beispielen aus ihrem eigenen Leben. Sie sprach, als hätte sie nicht nur drei Menschen sondern eine volle Kirche als Zuhörer. Und ich dachte bei mir: Ja, so sollte es sein, wenn wir über unseren Glauben reden. Aus vollen Herzen, egal wie viele zuhören oder ob unsere Rede perfekt ist. Wichtig ist allein, dass wir aus unserem persönlichen Erleben mit Gott sprechen.

An einem anderen Tag fuhren wir nach Königswinter. Als Kind war ich einmal oben auf dem Drachenfels. Von dort hat man einen tollen Blick auf den Rhein. Das wollte ich wiedersehen. Man fährt mit einer nostalgischen Bahn den Berg hinauf und geht dann hoch zur Burgruine. Es war sehr heiß und wir kehrten in das Café auf dem Berg ein. Auf der Café-Terrasse fiel mir eine kleine Hochzeitsgesellschaft, genauer gesagt die Braut auf. Die junge Frau hockte sich vor einem ihrer Gäste hin und schaute ihn an, so dass er von ihren Lippen ablesen konnte. Sie widmete ihm ihre ganze Aufmerksamkeit, damit er nicht zu kurz kam. Die Braut hätte das Recht gehabt, sich an ihrem Hochzeitstag feiern zu lassen und sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Stattdessen hat sie darauf geachtet, dass alle an der Freude teilhaben und sich selbst dafür zurückgenommen. Und ich dachte bei mir: Ja, so sollte es sein, dass wir nicht nur uns selber sehen, sondern auch was unser Nächster braucht, damit er am Leben, an der Freude teilhaben kann. Etwas später saßen mein Mann und ich pünktlich



zur Abfahrt der Bahn im Abteil. Offensichtlich hatte die Hochzeitsgesellschaft die Abfahrtszeit nicht im Blick gehabt. Die Braut merkte das, zog ihre Schuhe aus, nahm sie in die Hand, rannte die steile Treppe runter auf den Bahnvorplatz und rief den beiden Schaffner laut zu: »Warten Sie auf uns, wir nehmen die Abkürzung zur Bahn!« Dann merkte sie, das die Steinplatten heiß waren und sie hüpfte hin und her zu einem leeren Waggon. Die hüpfende Braut brachte uns und die Schaffner zum Lachen und verschaffte damit den Hochzeitsgästen Zeit, um in die Bahn einzusteigen. Und ich dachte bei mir: Ja, so sollte es sein, dass wir es wagen, aus uns heraus zu kommen, über uns zu lachen und uns nicht so wichtig zu nehmen. Das würde so manche Situation entspannen.



Ein paar Tage später waren wir in Köln. Wir besichtigten den Kölner Dom und bummelten durch die Altstadt. Köln war laut, voll und quirlig. Unser Weg führte uns zu einer der ältesten Kirchen Kölns: Groß St. Martin. Als wir die Kirche betraten, wurde auf einem Schild am Eingang um Stille gebeten, da Anbetung sei. Wir und einige andere Touristen setzten uns leise in eine Bank. Die Kirche ist schmucklos und schlicht. Nichts lenkte ab. Wir kamen zur Ruhe. Am vorderen Teil der Kirche sah ich eine junge Nonne vor dem ausgestellten Allerheiligsten beten. Und ich dachte bei mir: Ja, so sollte



es sein, dass wir öfter bewusst die Stille suchen, Gott Raum geben, um bei ihm zur Ruhe zu kommen. Das wünsche ich uns allen.

Eure Christiane

■ Liebe Cursillo-Familie,



innerhalb unserer Großfamilie bin ich nun der Neue! Viele werden über mich schon einmal gehört haben oder kennen mich persönlich. Mit diesen Zeilen jedoch gebe ich nun schriftlich mein persönliches »Ja-Wort« zur Mitarbeit im Cursillo. Es gibt gewiss eine nachberufliche Phase, aber

es gibt keine Phase nach einer Berufung, sagte mal jemand. Im ursprünglichen Sinn kennt Berufung tatsächlich kein Ablaufdatum. Gewiss unter diesen Vorzeichen kamen mit Eintritt meines Ruhestandes umsichtige und liebe Geister noch aus meiner Wandsbeker Jugendzeit auf mich zu, um mich für die Mitarbeit beim Cursillo anzuwerben. Als Nachfolger meines geschätzten Vorgängers Pfr.i.R. Oskar Rauchfuß hat unser Erzbischof Dr. Stefan Heße mich inzwischen offiziell zum Geistlichen Begleiter der Cursillo-Bewegung im Erzbistum Hamburg ernannt.

Bereits im Frühjahr nahm ich im Kloster Nütschau am Cursillo teil. Auch auf Bundesebene konnte ich mir ein Bild verschaffen vom engagierten Wirken vieler Frauen und Männer. Zugleich wollten die Vertreter aus anderen Bistümern natürlich wissen, wen die Hamburger als neuen Geistlichen Begleiter gewinnen konnten. So stellte ich mich während der diesjährigen CAD-Vollversammlung in Bamberg als neuer Cursillo-Mitarbeiter im Erzbistum Hamburg vor. In kurzer Zeit lernte ich viele kennen, die mit ihren gelebten Idealen sich für weiterführende Initiativen einer glaubwürdigen Evangelisierung einsetzen. Beeindruckt hat mich dabei das echte Glaubenszeugnis unserer eigenen Hamburger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Da sind Berufene, die die Zeichen der Zeit erkannt haben, in ihrer Lebensge-



schichte ergriffen sind vom Geheimnis göttlicher Liebe und, wie beim diesjährigen Cursillo wieder, darüber in freimütiger Weise mitteilen. Heilige Leidenschaft kommt auf sowie christliche Lebensfreude. Meine Beobachtungen erinnern mich an die Eingangsworte der Enzyklika »Evangelii Gaudium« von Papst Franziskus: »Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen.

Nach jahrzehntelanger Tätigkeit der Pfarrseelsorge in den Gemeinden Neumünster, Plön und Quickborn sowie als Geistlicher Begleiter für die Ständigen Diakone mit ihren Familien in unserem Erzbistum will ich gern meine theologischen und geistlichen Erfahrungen in die Arbeit des Cursillo einbringen. Mein Engagement in der Krankenseelsorge des Hamburger Universitätsklinikums (UKE) weitet den Blick zudem noch einmal in einen ganz anderen seelsorglichen Bereich, der ergänzt wird durch meine geistliche Nähe zum monastischen Leben der Benediktinerinnen und Benediktiner.

Im Rahmen unserer gemeinsamen Berufung im Cursillo freue ich mich auf ein gelingendes Zusammenwirken mit vielen frohmachenden Begegnungen.

Im Gebet verbunden
Euer Wolfgang Guttmann, Pfarrer i. R.



■ Ein persönlicher Erfahrungsbericht

zum Cursillo im Kloster Nütschau vom 23.–26.5.2019

Geboren und aufgewachsen in Ostdeutschland, kam ich während meiner Kindheit und jungen Erwachsenenjahre kaum mit der christlichen Religion in Berührung. Dies änderte sich jedoch, als ich meinen katholischen Mann kennenlernte. Ich ließ mich taufen, trat in die Kirche ein und hoffte, meinem Leben dadurch mehr Sinn und Inhalt geben zu können. Nun kannte ich zwar die wichtigsten Bibelgeschichten, aber die Bedeutung dieser Geschichten verstand ich nicht, die Rituale in der Kirche blieben mir fremd und erreichten mich nicht, und ich fühlte mich unwohl unter Menschen, die mein Kind mit bösen Blicken bedachten, weil es die Ruhe in der Kirche störte. Irgendwann ging ich dann nicht mehr zu den Gottesdiensten, führte nur noch alleine Zwiegespräche mit Gott.

In Berührung mit der Kirche kam ich erst wieder, als der Taufpate meine Tochter mir vorschlug, zusammen mit ihr in Lübeck die Kinderkirche zu besuchen. Und in der Herz-Jesu-Kirche fühlte ich mich dann tatsächlich zum ersten Mal mit meinem Kind willkommen. Die einfache und liebevolle Gestaltung der Kindergot-





tesdienste, die Erzählungen und das Nachspielen der vielen biblischen Geschichten, das gemeinsame Singen und Beten berührten mich sehr, und ich dachte mir oft: »Wieso kann es nicht auch in der »Erwachsenenkirche« so sein«?

In Herz-Jesu entdeckte ich auch den Flyer, der mich auf den Cursillo aufmerksam machte. Und ich meldete mich spontan an, da ich mich nach einer neuen Glaubenserfahrung sehnte, da ich mich in einer persönlichen Krise befand und mir vom Alltag eine kleine Auszeit nehmen wollte. »Steh auf und suche Gemeinschaft, wenn du dich ausgeschlossen, verlassen, beiseitegeschoben fühlst«. »Steh auf und geh der Freude entgegen, die dein Leben öffnet und dir Gottes tragende Liebe zeigt.« Das waren Worte, die ich in einem kleinen Kirchenmagazin gefunden hatte und die mich während dieser Zeit begleiteten und immer wieder bestärkten, am Cursillo teilzunehmen.

Es sind nun schon einige Monate ins Land gezogen, seit ich zu meinem ersten Cursillo, der im Kloster Nüttschau stattfand, aufgebrochen bin, und die Erinnerungen sind doch bereits etwas verblasst. Aber an mehrere Dinge kann ich mich noch sehr gut erinnern, oder vielmehr gesagt, ich kann sie noch immer tief in mir spüren.





Ich erinnere mich an das Gefühl des Willkommen seins, das Gefühl des Angenommen sein, das Gefühl, Teil einer tragenden Gemeinschaft zu sein, die es geschafft hat, innerhalb von drei Tagen ein Feuer der Leichtigkeit und Fröhlichkeit und Freude in mir zu entfachen, ein Feuer, das ich in den zehn Jahren meiner Kirchengemeinschaft immer gesucht und vermisst habe, ein Feuer, das ich für mich als Gottes tragende Liebe erkannt habe.

Ganz besonders ist mir ein Lied in Erinnerung geblieben, das wir oft und gerne gesungen haben, und das für mich zu einem Sinnbild für die Lebensfreude und die Liebe Gottes geworden ist: »De Colores«. Dieses Bild und das damit verbundene Gefühl wird hoffentlich nicht so schnell, am besten nie, verblassen: Wie sich Pfarrer Wolfgang Gramer seine Gitarre schnappt und »De Colores« anstimmt, wie alle von seiner Lebensfreude angesteckt werden und fröhlich mitsingen, wie sich dann eine ganz besondere Stimmung verbreitet und ich mich auf einmal ganz glücklich fühle. Dafür und für alle anderen wunderbaren Erfahrungen möchte ich mich noch einmal ganz herzlich beim Cursillo-Team und den anderen Cursillo Teilnehmern bedanken.

Anja Mörchen, Lübeck



■ Uns vorausgegangen...

... in Seine Herrlichkeit ist Elfriede Liss. Sicher kennen sie noch einige von euch. Ihre Beerdigung hatte am 16. August 2019 Pater Willibrord begleitet.

*Herr, lass sie ruhen in Frieden und
schenke ihr das ewige Leben!*



St. Petrus, Buchholz

■ **Cursillo-Messen in Buchholz, Halstenbek und manchmal in Tonndorf**

Wir möchten gerne einmal wieder auf die Cursillo-Messen in **Buchholz** hinweisen, die dank der tatkräftigen Unterstützung von Maria und Johannes Monteiro an jedem **vierten Mittwoch, um 18.30 Uhr**, in St. Petrus in Buchholz, stattfinden. Anschließend findet sich immer die Gelegenheit, bei einem kleinen Imbiss zu klönen.

In **Halstenbek** findet mithilfe des dortigen Teams an jedem **dritten Dienstag im Monat, um 19.00 Uhr**, in Herz-Jesu Halstenbek, entweder ein Wortgottesdienst oder eine Messe mit Cursillo-Liedern statt.

Und in **Hamburg-Tonndorf** finden in unregelmäßigen Abständen an **Dienstag-Abenden, um 19.00 Uhr**, Cursillo-Messen statt, die kurzfristig per Mail und Internet/Facebook bekanntgegeben werden.

■ **Weitere Termine**

26. Oktober 2019,
Tag der Begegnung in Preetz
»**Madeleine Delbrel – die andere Heilige**«
Katholische Gemeinde Christus Erlöser
Hufenweg 19, 24211 Preetz
Beginn 10.30 Uhr (Stehcafé)
Abschluss mit Heiliger Messe gegen 17.00 Uhr
Wie immer trägt jeder etwas zum Buffet bei.
Gäste sind herzlich willkommen!



29. November bis 1. Dezember 2019
Vertiefungswochenende zum Advent

Kosten: 111,20 Euro
Haus St. Ansgar, Kloster Nütschau
Bitte rechtzeitig anmelden!

13. bis 15. März 2020
»**Beten – ein Handwerk, das man lernen kann!**«
Wochenende in der Fastenzeit

mit Pater Willibrord
Kosten 111,20 Euro
Haus St. Ansgar, Kloster Nütschau
Bitte rechtzeitig anmelden!

23. bis 26. April 2020
**15. Gemeinsamer Cursillo
für Frauen und Männer**

Kosten 150 Euro
Niels-Stensen-Haus, Billeweg 32, Wentorf

27. bis 29. November 2020
Vertiefungswochenende zum Advent

Kosten 111,20 Euro
Haus St. Ansgar, Kloster Nütschau
Bitte rechtzeitig anmelden!



Kapelle im Kloster Nütschau



■ Cursillo digital

Wir bemühen uns, Euch und allen suchenden Menschen die Informationen zum Cursillo und zu unseren Veranstaltungen auf unserer Internet- und Facebookseite immer aktuell zur Verfügung zu stellen, daher möchten wir alle, die die Möglichkeit dazu haben, dazu einladen, öfter ein mal dort reinzuschauen, so bleibt man immer auf dem Laufenden:

- ▶ <https://cursillo-hamburg.de/>
- ▶ www.facebook.com/cursillohamburg/
- ▶ <https://cursillo.de/> (deutschlandweit)

Und denkt bitte daran, uns Eure (neue) E-Mail-Adresse zukommen zu lassen, wenn Ihr auch »außer der Reihe« von uns informiert werden möchtet! Per Post gibt es ja nur einmal jährlich Informationen.

■ Danke

Einen ganz herzlichen Dank auch an alle, die wieder mit kleinen und großen Spenden die Cursillo-Arbeit unterstützt haben. Nur dadurch ist es möglich, diesen Rundbrief zu drucken und zu versenden. Wer eine Spendenquittung benötigt, überweist an:

Cursillo-Freundeskreis
IBAN: DE90 3706 0193 4003 4920 15
BIC: GENODEDI PAX
Stichwort: Erzbistum Hamburg

Bitte auch die Anschrift des Spenders angeben, damit die Spendenquittung versandt werden kann! Eine andere Möglichkeit, die Cursillo-Arbeit durch Einkäufe im Internet zu unterstützen, ist:

- ▶ www.gooding.de

Cursillo-Sekretariat für das Erzbistum Hamburg

Dorit Schmigalle, Küperkoppel 70 a, 22045 Hamburg
Telefon 040 685271, hamburg@cursillo.de
www.cursillo-hamburg.de, www.cursillo.de

Treuhandkonto Cursillo, Kontoinhaber: Kath. Pfarrei St. Agnes,
IBAN: DE 60 4006 0265 0023 0594 06 (Darlehnskasse Münster)



Wir wünschen Dir...

- ... Augen, die alle Herrlichkeit der Schöpfung sehen und erkennen, wie vieles für unsere Augen noch verborgen ist.**
- ... Lippen, die nie verletzen und das letzte Wort gesprochen haben, sondern die trösten, bewundernd aufrichten und lieblosen.**
- ... Ohren für die feine Stimme des Gewissens und die oft ungesagten Worte meines Nächsten.**
- ... Hände, die gern und ohne Absicht geben, dankbar annehmen, beten und Geborgenheit und Zärtlichkeit schenken.**
- ... Füße, die nie treten und zerstören, sondern den Weg zum anderen finden.**
- ... einen Geist, der weit und offen ist, der andere nicht unterdrückt, demütigt und ausbeutet, der in Ansätzen Gottes Größe und Liebe erfährt.**
- ... ein Herz, das lieben, vertrauen und an einen Vater im Himmel glauben kann.**

